

Bewegung statt Stillstand

Stadtrat stimmt Haushaltskonzept 2024 nach kontroverser Diskussion zu

von Kathrin Sohr

Schöningen. Kann man ein Eis essen gehen, obwohl das monatliche Einkommen nicht für die Miete reicht? Ist ein Kinobesuch drin, wenn das Budget nicht mehr knapp, sondern kreditfinanziert ist? Auf kommunalpolitischer Ebene entwickeln sich im Angesicht steigender Kosten diese Überlegungen aktuell zur Glaubensfrage in den Ratsgremien. Überall im Landkreis explodieren - symbolisch für ganz Niedersachsen - die Kosten für die kommunalen Pflichtaufgaben, zu denen unter anderem Sozialleistungen, Brandschutz, Grundschulen, Kindertagesstätten und Abwasserbeseitigung gehören und die zusammen mehr als 95 Prozent der jeweiligen Haushalte ausmachen.

Bleibt da, bei einem geplanten Defizit von fast sieben Millionen Euro im Haushalt der Stadt Schöningen, noch Spielraum für ein neues Schwimmbad mit veranschlagten Kosten von etwa 900.000 Euro? „Nein“, sagte bei der Ratssitzung am Donnerstag die oppositionelle CDU, die zuvor gegen eine Mehreinnahme durch erhöhte Hebesätze bei der Grundsteuer gestimmt hatte. Egal, wie gering der prozentuale Anteil der freiwilligen Ausgaben ausfalle, Geld, das man nicht habe, könne man nicht ausgeben. Das sei „eine Frage der Vernunft“, erklärte CDU-Ratsmitglied Axel Schnalke. Er stellte anschließend, möglicherweise mit Blick

auf die Nachbargemeinde Königslutter, wo der Haushaltsentwurf 2024 in der Vorwoche knapp gescheitert war, einen Antrag auf geheime Abstimmung ohne Fraktionszwang.

Trotz allgemein „düsterer Zeiten“ und geringem Einsparpotenzial müsse das Leben in Schöningen weitergehen, die Attraktivität, Sicherheit und Zukunftsorientierung der Stadt im Auge behalten werden, entgegnete Jan Fricke von der SPD und warb nicht zuletzt vor dem Hintergrund der zuvor beschlossenen strategischen Ausrichtung der Stadt in den kommenden Jahren für das Haushaltskonzept.

Die als Ergebnis der Bürgerbefragung festgelegten Zukunftsziele in Bezug auf bezahlbaren Wohnraum, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Naturförderung hatten ungeachtet der dafür notwendigen Investitionen im Rat allgemeine Zustimmung gefunden.

Vor der dann doch öffentlichen Abstimmung über den Haushalt 2024 betonte Bürgermeister Malte Schneider noch einmal nachdrücklich, wie wenig Spielraum Politik und Verwaltung angesichts der von Land und Bund zugewiesenen Pflichtaufgaben bleibe und erhielt dabei Unterstützung von Axel Schliephake (Bündnis 90/Grüne), der die Vernunft „schweren Herzens“ eher in der Zustimmung zum Haushaltsentwurf sah.

Es gehe um „Stillstand oder Bewegung“ für die Stadt Schöningen, appellierte Schneider an die

Ratsmitglieder und war im Gegensatz zu seinem Amtskollegen aus Königslutter erfolgreich.

Mit 15 zu sieben Stimmen beschloss der Rat - unter Ausklammerung der zuvor abgelehnten Grundsteuererhöhung - das kontrovers diskutierte Haushaltskonzept 2024.

Über die in der Abstimmung gescheiterte Anhebung der Hebesätze wird, nachdem Bürgermeister Schneider sein Vetorecht geltend gemacht hat, in der kommenden Woche neu beraten und entschieden.

Sollte der Antrag erneut scheitern, werde die Kommunalaufsicht entscheiden müssen, erklärte Schneider. An die Verpflichtung, Einnahmen zu generieren, sei man im Rahmen des Zukunftsvertrages mit dem Land Niedersachsen und der damit 2016 zur Schuldensanierung erhaltenen Gelder vertraglich gebunden.